

Directa postale
diaria in au-
merat conforma
aprobarei Di-
rectionei Gene-
rale P. T. T.
No. 21061/1938

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Bits.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plonoi 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 8. 21. Jahrgang.
Sonntag, den 21. Jänner 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
37/1938.

Deutschland, Italien und Ungarn

Es hat in der internationalen Presse bei der Erörterung der italienisch-ungarischen Zusammenkunft von Venedig nicht an Mißdeutungen und Kombinationen gefehlt, die aus dieser Begegnung abträgliche Tendenzen für das Verhältnis der beiden Länder zu Deutschland herauslesen wollten. Man ist sowohl in Berlin wie in Rom an diese Taktik gewöhnt, die trotz aller bisher erlebten Enttäuschungen noch immer den Fehler begibt, sehr verlässliche Wünsche und Erwartungen mit den harten Realitäten zu verwechseln. In Deutschland hat man mit dem freundschaftlichen Interesse, das sich aus dem engen Zusammenhang mit dem italienischen Volkspartner und der ungarischen Nation ganz von selbst ergibt, von den vorzeitlichen Besprechungen Kenntnis genommen. Es entspricht genau dieser deutschen Haltung, wenn jetzt von offizieller ungarischer Seite erklärt wird, man habe in Venedig feststellen können, daß das Verhältnis Italiens und ebenso Ungarns zum Deutschen Reich „ein unveränderlich ausgeglichenes“ sei. Dadurch würden, so wird hinzugefügt, alle gegenseitigen Mißverständnisse und Unklarheiten beseitigt.

Diese Feststellungen sind weder neu noch überraschend. Sie ergeben sich in ungezwungener Folge aus der natürlichen Interessengemeinschaft der drei befreundeten Nationen, die nach wie vor ihr gegenseitiges Verhältnis bestimmt. Auch von deutscher Seite ist im Anschluß an die Begegnung von Venedig hervorzuheben worden, wie sehr man der italienisch-ungarischen Beziehung zustimmt, den europäischen Südblock, in dem auch Italien als neue Balkanmacht besondere Interessen und Verpflichtungen zu wahren hat, aus dem gegenwärtigen Anlaß herauszuhalten.

Man erkennt in Berlin die Bemühungen Italiens in dieser Richtung sehr positiv an und würdigt offen seine Verdienste an der inneren und äußeren Befriedigung des südeuropäischen Raumes.

Die mit der italienischen und ungarischen Politik gleichlaufende Ansicht der Wilhelmstraße unterstreicht heute in bemerkenswerter Weise die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“, wenn sie sagt: „Wirklichkeiten und von manchen als offene Probleme empfundene Verhältnisse innerhalb dieses Raumes nicht zur Unzeit verschärfen und damit zu Komplikationen führen zu lassen — zumal deren Wirkung und Ausmaß heute von niemandem übersehen werden kann — all dies sind Fragen, die auch Rom am Herzen liegen. Nun die Westmächte, denen gegenüber das vor kurzem noch verächtliche Stellen neu entdeckte „Mittellmeer“ ablehnen mußte, haben ein Interesse daran, diesen Raum auf seine Klarung als Kriegsschauplatz zu unterwerfen, während Deutschland mit seinen ungarischen und italienischen Freunden darin übereinstimmt, daß

Englische Blätter über

„Wall des Königs Karl“

London. Der bekannte englische Journalist, der den Pseudonymen August gebraucht, schrieb in 3 Edinburgher großen Blät-

tern mit der Überschrift „Der Wall des Königs Karl“ einen Artikel, in welchem er daran erinnert, daß der römische Kaiser Trajan zur Verteidigung Dagiens gegen etwaige Einfälle vor 2000 Jahren eine gewaltige Schanze ausdauen ließ. Nun erhob S. W. König Karl von Rumänien an den Landesgrenzen einen mächtigen Wall, damit er die Panzerwagen der Feinde zum Stehen bringe, die gegen Rumänien einen Angriff versuchen würden.

Die letzte Rede Selterer Majestäts in Clujnau erörterten übergens 175 englische Zeitungen, darunter alle Londoner.

USA-Fachingenieur erklärt

Die deutschen Messerschmitt-Flugzeuge

Die besten der Welt

New York. An der Tagung der amerikanischen Ingenieure erklärte Fachingenieur, Robert Ingle, englischen Behauptungen gegenüber, daß die deutschen Messerschmitt-Flugzeuge die besten der Welt sind.

Die Westmächte schicken 100.000 Mann nach Finnland?

Rom. Der Berichterstatter des „Popolo di Roma“ meldet aus Paris seinem Blatte, daß England und Frankreich in geheimen eine Expeditions-

armee von 100.000 Mann ausgerüsteten. Wie verlautet, begibt sich das Expeditionsheer schon demnächst nach Finnland.

Vom Schiffsfriedhof „Rund um England“

Berlin. Der englische 8500 Tonnen-Dampfer „Crestin“ und der norwegische Dampfer „Wartefelm“ sind gestern auf Wlaken gesunken. 17 Mann der Besatzung werden vermißt.

Die gleichen Dampfer „Strela“ und „Astoria“ sind im englischen Kanal ebenfalls auf Wlaken gesunken. 11 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der dänische Dampfer „Oga“ ist bei der Ausfahrt aus dem Hafen Arendal mit einer herartigen Wucht an einen Felsen gefahren, daß er untergegangen ist.

Das holländische Schiff „Merent“ wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Der englische Dampfer „Caluroso“ ist an der Westküste auf eine Mine gesunken.

Während einer Wiedung des schwedischen Telegrafendienstes ist das deutsche Schiff „August Thissen“ im Petenischen Hafen auf eine schwedische Mine gesunken und gesunken.

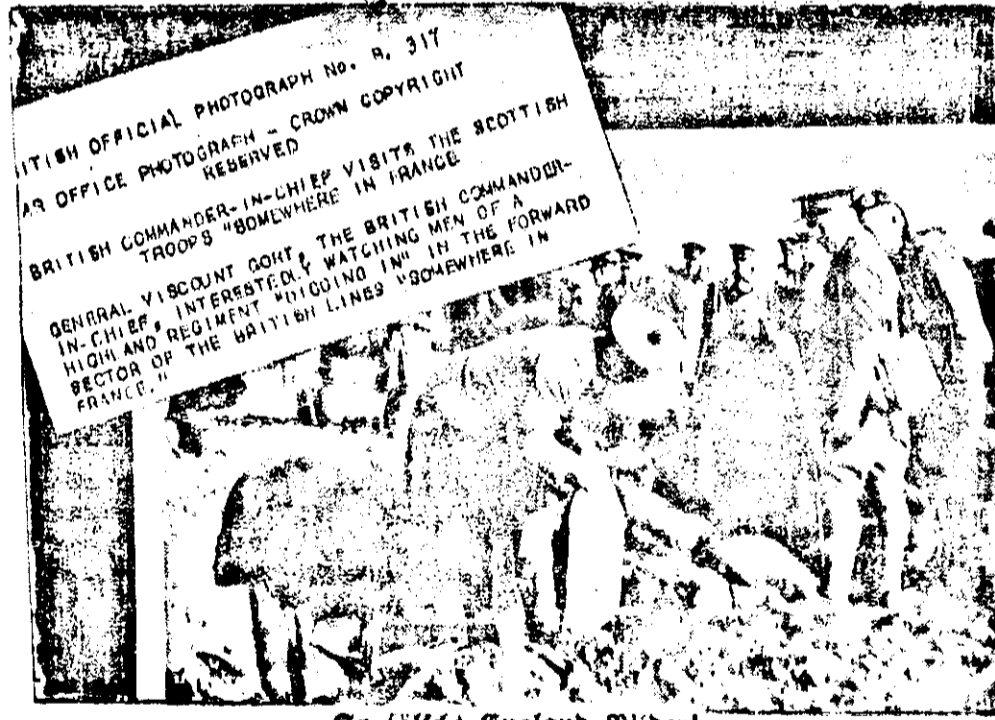
Passagierdampfer mit 90 Kadetten verschwunden

Amsterdam. Der britische Passagierdampfer „Mercur“ von 5052 Tonnen, der sich auf der Fahrt nach Singapur nach Melburne befand, ist an der nordaustralischen Küste auf eine Mine gesunken. Er hatte 90 Fahrgäste an Bord.

35.000-Tonnen-UGW-Personendampfer

in Seelandschiff umwandelt

Washington. Die US-Marinekommission hat beschlossen, 2 Stück Personendampfer von je 35.000 Tonnen bauen zu lassen. Diese sollen aber mit leichter Mühe in Flugzeugträgergeschiffe umgewandelt werden können.



So fällt England wieder!

Das britische Informationsministerium verbreitet dieses Bild, das vom englischen Kriegsministerium als „amtliche britische Fotografie Nr. R 317“ unter Vorbehaltrecht, der Krone herausgegeben wurde, mit folgendem Text: „Der Oberstkommandierende besichtigt schottische Truppen irgendwo in Frankreich. — General Viscount Gort, der britische Oberstkommandierende, interessiert den Männern eines Hochlandregiments zusehend, die in einem vorderen Sektor der britischen Linie irgendwo in Frankreich schauern.“ — Die eng-

lische Zeitung „Picture Post“ veröffentlicht eine Notiz, in der ein Leser zu dieser Aufnahme Stellung nimmt und mitteilt, daß dieses Photo — auf dem übrigens ein guter Freund des Lesers zu sehen sei — im April 1939 gemacht wurde. Der Freund des betreffenden Lesers begleitete damals den Oberstkomman-

dierenden nach einem Truppenübungsplatz, der zehn vier Kilometer von Aberdeen in Schottland entfernt ist. Der Leser teilt dann noch mit, daß sein Freund bis heute England noch nicht verlassen hätte. — Deutscher kann eine amtliche Fälschung wohl nicht angeprangert werden!

der Südostrum seiner friedlichen Arbeit und seinem natürlichen Wandel erhalten bleiben soll. Es ist für die weitere Entwicklung im südeuropäischen Raum nach deutscher Ansicht von entscheidender Bedeutung, wenn die befreundeten Nationen in dem Ziel der Friedenserhaltung auf dem Balkan und auch in der Abwehr aller hinreichend besonnenen gegenseitigen Bestrebungen eine derart kategorische Übereinstimmung beizubringen.

Russischer Rückzug bei Galla bestätigt

Rußland verzichtet auf Anschließ Petamos und Umgebung

Stockholm. Nachrichten vom der Galla-Front bestätigen unsere gestrige Nachricht, daß die Russen sich dort im Rückzug befinden und daß Rußland auf einem Winterfeldzug zwischelfachen Wertes zu verzichten verabsichtigt. In der Umgebung von Galla herrschten gestern 50 und in Wiborg 48 Grad Kälte, wodurch jede Kampfaktivität gelähmt wurde. 18 russische Bomber erschienen ge-

stern über einer finnischen Kleinstadt, von denen, laut finnischen Bericht, 3 finnische Flugzeuge 15 Russen abgeschossen haben.

Moskau. Die Sowjetregierung widerlegt aufs entschiedenste die Auslandsnachricht, als wollte Rußland Petamos und Umgebung anerschließen. Es hatte nie die Absicht, diese Gegend von Finnland loszutrennen.

Oláh Damenschneider ist wieder zuhause Arad, Bul. R. Maria 9. et. I.

Kurze Nachrichten



Die Türkei liefert den Westmächten Getreide, Weizen und Weizenmehl im Werte von 15 Millionen Pfund Sterling als Schuldenzahlung.

Der 5000 Tsch. betragende Geldbetrag des gewiesenen karpatho-russischen Ministerpräsidenten, Domherr Wolofin, wird unter Kleinlandwirte aufgeteilt.

In Sanktanna findet am heutigen Samstag im Hau'schen Gasthaus ein Sägerball statt.

In Giffeldorf ist im schönsten Alter von 17 Jahren das Mädchen Magdalena Dögel gestorben.

Zum Sammeln von Abfällen hat England Kisten um mehrere Milliarden Lei angekauft.

Ungarn führte aus der Schweiz 400 dachfarbige trichterförmige Zuchtschweine ein, die an Landwirte unter der Hälfte ihres Verkaufspreises verteilt werden.

In der Altschweizer Gemeinde Gerbanesti schenkte die 28-jährige Frau, Sastica Munteanu, gesunden Bierlingen das Leben.

Da die Donau in ganz Ungarn gestoren ist, sind 1200 Dampfer zur Untätigkeit gezwungen.

Der größte dänische Deltant „Dänemark“, der 14.500 Tonnen Benzin an Bord hatte, ist nach einer Explosion gesunken. Die Besatzung von 40 Mann wurde gerettet.

Der preisgekrönte Österr. Universitätsprofessor, Dr. Albert Szentgyörgyi, schenkt seinen Nobelpreis den Finnen.

In Hollywood wurde zur neuesten Mode: die natürliche Haarfarbe.

Die Comlater Erzeuger-Genossenschaft lieferte 4 Waggons Schweine u. weitere vier Waggons Lammfleisch nach Genua.

Die größte Antilopen-Art ist die Gien-Antilope, die bis zu 2 Meter hoch und 3 Meter lang wird. Das Gewicht dieser Tiere kann bis zu 1000 Kilo betragen. Heimisch sind sie in Mittel und Südafrika.

In der Aradgauer Gemeinde Turris hat sich der 21-jährige Peter Schmager wegen Familiengeld erhängt.

Der amerikanische Senator Borah, der großes Ansehen genießt und sich besonders im Kampfe gegen die Veränderung des Neutralgesetzes hervorgetan hat, ist in Washington an einem Gehirnanfall gestorben.

Felix Milleter 82 Jahre alt

Unter Banater Geschichts- u. Heimatforscher Felix Milleter verlebte Sonntag, den 14. d. M., seinen 82. Lebensjahr. Zu diesem Geburtsfest entbleiten auch wie ihm im Namen unserer heutigen Volksgruppe die herzlichsten Glückwünsche.

Die Vertreter der Volksgruppen beim Frontminister

Bukarest. Zwischen den Vertretern der Volksgruppen und dem Frontminister Ciureacu fand eine neue wichtige Besprechung über die Eingliederung der einzelnen Volksgruppen in die Front der Nationalen Erneuerung statt. In dieser Beratung sollen wichtige Beschlüsse über die Eingliederung der Volksgruppen getroffen worden sein.

FORUM-Filmtheater Telefon 10-20
 Premiere! Um 8, 8, 7.15 und 9.15 Uhr.
 Film der Größe ist als „Der Aufstieg im Sing-Sing“
„DER KERKER SING-SING“
 Mit Walter Connly, Jean Parker, John Howard und Robert Barrat.

Ein Puzzelspiel / zum Zeitvertreib

Zum Zeitvertreib unserer Leser lassen wir unentgeltlich ein Puzzelspiel folgen, das ausgeschnitten und zusammengelegt ein schönes Bild ergeben soll. Das Originalbild veröffentlichten wir in unserer nächsten Sonntagsbeilage. (Prämien werden diesmal keine verteilt, demzufolge ist uns die Lösung auch nicht einzuschicken.)



Bärenkälte u. Schneestürme in ganz Europa

Während bei uns die Temperatur von 23 unter Null auf 5-6 Grad gestiegen ist und sich der Anfang von einem angenehmen Winter zeigte, setzte gestern ein ernster Schneefall ein. Die Saaten wurden jetzt im ganzen Land mit einer schönen Schneedecke bedeckt. Leider kam dieser Schneefall zu spät, da im Banat bereits ein Großteil der Herbstsaaten wegen Schneemangel ausgefroren ist und sich nur schwer erholen wird. Der Schneefall dauerte bei mäßiger Kälte auch heute noch an.

Stockholm. In ganz Schweden herrscht erneut eine schwere Kälteperiode. Die Temperatur sank auf 24 Grad unter Null.

Kopenhagen. Auch hier ist erneut strengste Kälte eingetreten. Man misst 20 Grad unter Null, dazu gab es heute einen Schneesturm wie seit Jahrzehnten nicht. Ein Dampfer, der vor Anker lag, wurde losgerissen und lief auf Grund.

Reval. In Estland herrscht

Der zweite Wädellkurs

Des Schwäbischen Landwirtsschaftsvereines
 Vom 21. Jänner beginnt der zweite, vom Schwäbischen Landwirtschaftsverein veranstaltete Wädellkurs für den bäuerlichen Wettbewerbskampf in Wostel. Der Kurs wird von Gauwettbewerbseiterin R. Bleh geleitet und dauert diesmal wieder eine Woche.

Deutscher Gesandte beim Innenminister

Bukarest. Innenminister Gheorghiu empfing gestern im Ministerium den deutschen Gesandten Dr. Wilhelm Fabricius.

Holzangel in Orlata

Wie man uns aus Orlata schreibt, herrscht in der Gemeinde ein Mangel an Brennholz, so daß die Händler für 100 R. 95 Lei zuzüglich Fuhrlohn verlangen.

In Arad ist demgegenüber das Brennholz bedeutend billiger und kostet per Meterzentner geschnitten und gekhackt samt Zufuhr auch nur 96 Lei.

Sammlung von Altfeilen durch die Genossenschaften

Bukarest. Das Landes-Institut für Genossenschaften wurde beauftragt, im Wege der Genossenschaften des ganzen Landes die Sammlung von Altfeilen zu organisieren. Die notwendigen Weisungen wurden ausgegeben.

Arbeitspflicht für Ausländer in Frankreich

Paris. Das Parlament hat auf Grund eines Regierungsantrages für alle in Frankreich lebenden Ausländer die obligatorische Arbeitspflicht eingeführt. Arbeitspflichtig sind alle männlichen Personen im Alter von 18-48 Jahren.

Eichenrinde für Gerberelen

Um den Ausfall an Tannin, dessen Einfluß auf Schwierigkeiten sticht, wertzumachen, wurden die Forstämter angewiesen, die Rinde der Eichenbäume zu sammeln. Auf diese Weise sollen den Gerberelen etwa 1500 Waggons Eichenrinde zur Verfügung gestellt werden.

Große Beachtung der Zuchtschweineaktion des Gaubauernamtes

Die vor einem Monat eingeleitete Zuchtschweineaktion des „Gaubauernamtes“ hat unerwarteter Weise, im ganzen Banat großes Interesse erweckt. Die besterzogenen Schichten unseres Banater Deutschtums erwägen eine Beteiligung und helfen somit mit, eine wichtige volkspolitische Aufgabe zu erfüllen. Die Anzahl der bisher bestellten Zuchtschweine, haben alle Erwartungen übertroffen. Die Bedeutung des Gaubauern-

amtes als Vermittler der in unserer Mitte schimmernden Werte und ihre planmäßige Erhellung allen Volksgenossen, tritt in diesem Fall deutlich zu Tage. Alle Noterzogenen werden ersucht, ihre kriegszugunlichste Wünsche an das Gaubauernamt Banat, W. Kaptes Tierarzt, Timbora I. Piața Unirii 7 zu richten. Ein jeder der zum Schweinezüchter und Mäster werden will, erhält hier die entsprechende Auskunft.

Kämpfe bei 50 Grad Kälte

Stockholm. Während an der Salla-Front gestern eine Kälte von 48-50 Grad herrschte und derartige Schneeverwehungen waren, daß man unter normalen Umständen nicht einmal einen Hund auf die Gasse treiben würde, herrschten stellenweise stürmische Kämpfe zwischen den im Rückzug befindlichen Russen und den vordringenden Finnen. Zwei russische Kompanien, die

eine Verbindung zwischen ihrer Haupttruppe herstellen sollten, wurden gänzlich aufgerieben. Der Präsident der finnischen Republik, Kallio, verlangt von Amerika die rasche Lieferung von Flugzeugen und Kampfschiffen. Auch General Mannerheim Urgiert in Frankreich die versprochene Hilfe, da er einer Zusammenbruch befürchtet, wenn die tapfer kämpfende finnische Armee im Stich gelassen wird.

Rußland will direkten Zugang zum Atlantischen Ozean u. zum Mittelmeer

Die Sowjetunion will einen Bogen Peters des Ersten zurücklegen

Bukarest. „Timpul“ schreibt: Die italienische Presse reproduziert einen Artikel der „Berliner Nachrichten“, der im Ausland großes Aufsehen erregte. Das Blatt rechtfertigt den sowjetrussischen Kesseltanz gegen Finnland damit, daß der Finnische Golf zum Lebensraum der Sowjetunion gehört. Die Sicherung der Petroleumzufuhr der Sowjetrussischen Flotte im Baltischen Meer ist aber nur

die erste Etappe einer Aktion, welche die Sowjetunion eingeleitet hat. Moskau hat genaue Pläne — so schreibt das deutsche Blatt. Die Sowjetunion will einen direkten Zugang zum Atlantischen Ozean, wie auch zum Mittelmeer haben. Dieses Projekt, welches schon Peter der Große geplant hat, soll jetzt von der Sowjetunion verwirklicht werden.

Keine Einberufung des deutschen Landsturms

Berlin. In persattoreller Form meldet das „Völkischer Beobachter“ die Einberufung des deutschen Landsturms aller Reichsklassen zum 15. März. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist eine solche Einberufung nicht erfolgt.

Ich zerbrech' mit den Kopf Ungarn trifft keinem antirussischem Bloß bei Tod eines Kindes durch Verbeugen



Budapest. Der ungarische Geschäftsträger in Moskau, Aristof, erschien heute bei Volkskommissar Molotow in Audienz und teilte ihm mit, daß der ungarische Außenminister Graf Csaky mit Graf Ciano in Verbindung nicht über die Möglichkeit einer südosteuropäischen Block-

bildung gegen die Sowjetunion verhandelt. Ungarn tritt nicht daran, an einer Blockbildung gegen die Sowjets teilzunehmen und legt Gewicht darauf, daß die Sowjetregierung diese Erklärung auch offiziell zur Kenntnis nehmen.

Vor Tagen spielte Kristanna Csilag, ein etwa achtjähriges Mädchen aus Rimigea de jos, mit andern Kindern auf freiem Felde hinter ihrem Dorf, wobei sie einen Haufen getrockneter Maisblätter und Stengel anzündeten. Plötzlich geriet die Kleine

Csilag durch Unvorsichtigkeit mit der lodernden Flamme in Berührung, so daß ihre Kleider Feuer fingen.

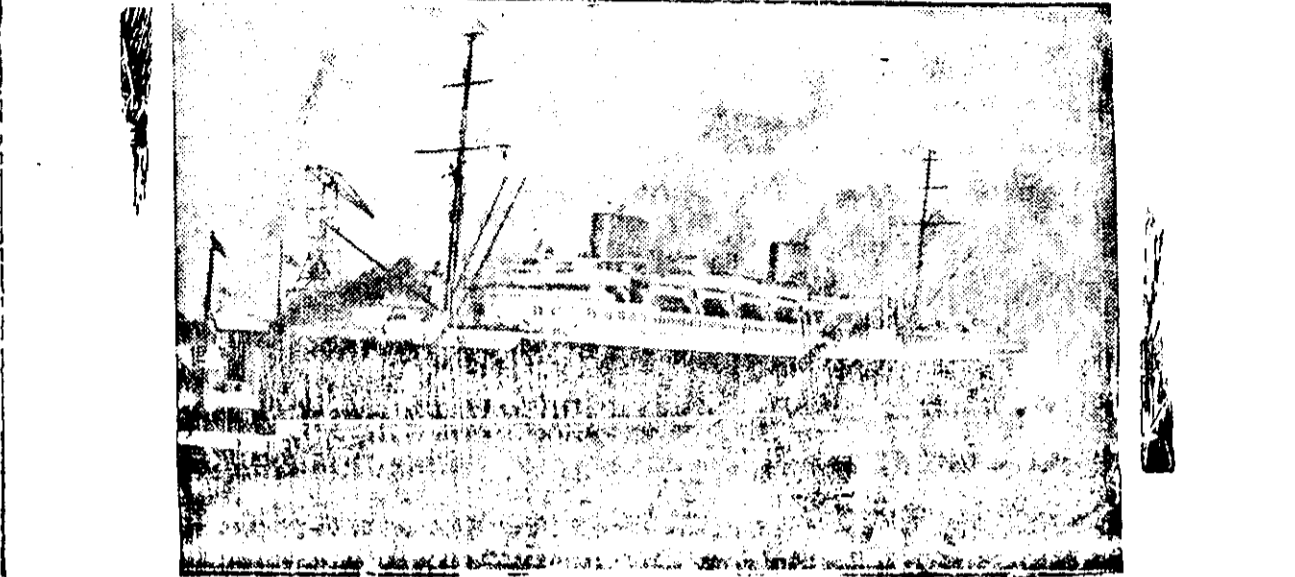
Erschreckt lief sie ihrem Elternhause zu, wo sie aber nur mehr als brennende Fackel ankam. Zufälligerweise konnte zwar sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, aber auch diese blieb erfolglos; das bedauerenswerte Kind hatte sich so schwere Brandverletzungen zugezogen, daß es kurz darauf unter entsetzlichen Qualen den Geist aufgab.

— über eine sehr friedliche Erfindung. Von der Erfindung, die der Amerikaner Techniker Buttman soeben gemacht hat, kann man beim besten Willen nicht behaupten, daß sie einen kriegerischen Charakter trägt. Buttman hat dem amerikanischen Bundespatentamt Abschriften und Aufriß einer Erfindung vorgelegt, die weder einen „automatischen Punkt“, noch ein Raketenstrahlrohr, noch ein verbessertes Giftgas, noch ein in Rekordgeschwindigkeit schießendes Maschinengewehr zum Gegenstand hat... Buttman hat einen Apparat erfunden, mit dessen Hilfe man sich bequem und ohne Anstrengungen am Rücken tragen kann, wenn es um festliche Gelegenheiten geht, daß diese neue Rückenstrahlmaschine ein wahrhaft gigantischer technischer Fortschritt, um den unsere Vordäter beneiden müssen, bedeutet und für die von Wangenblissen, Sonnenbränden oder Kesselausstrahlungen geplagte Menschheit von größerem Nutzen ist als der vollkommenste automatische Tank. Neugierig wäre ich nur noch, ob auch Chamberlain und Minister Churchill sich eine solche Maschine gekauft haben.

— warum gibt Belgien nicht das durch den Versailles Vertrag von Deutschland weggenommene Eupen und Malmédy zurück? Während der dieswöchigen Anstaltswoche hat man sich sofort erinnert, daß man „Eupen“ im Besitz hat, was in Wirklichkeit zu Deutschland gehört und demnach doch einmal zurückgegeben werden muß. Innerhalb einigen Stunden waren Malmédy und Eupen von der nichtdeutschen Bevölkerung geräumt und die evakuierte Zivilbevölkerung wurde an die Küste geschafft. Das Beste wäre, wenn Belgien — ehe es zu spät ist — mit gutem Beispiel vorangeht und die deutschen Kolonien im Besitz hat, was der Deutschen Reich von seinem ehemaligen Besitz abzugeben würde, ohne hierfür eine Gegenleistung zu erhalten.

— über die Möglichkeit, daß nicht nur jede Dame, sondern auch jede Frau einen Stimmpolier erhalten kann. Im Staats-Patentamt haben die Stimmpolier bereits überhand genommen, daß sie momentan eine förmliche Landplage bilden. Die Regierung hat daher die Jagd auf diese Polierträger vollständig freigegeben. Bis jetzt hat diese Maßnahme allerdings kaum zu einem Ergebnis geführt, da die Jagd auf das Stimmpolier unendlich ist. Ein Zusammenstoß mit diesem auf deutsch mit „Stimmpolier“ benannten Wesen kann für den Jäger die unangenehme Folge haben, daß er mit dem unbefehlshabig widerstrebenden Gatt des Tieres besetzt wird und dann wochenlang jede menschliche Gesellschaft zu meiden gezwungen ist. Beim nächsten Polier allerdings sieht man eine derart anständige Vergangenheit nicht mehr an!

— warum sollte die Versöhnung der freilebenden Mächte eine Unmöglichkeit sein? Ein Wiener Diplomat gab folgende Erklärungen ab: „Erleben“, sagte er, dies ist ein Wort, welches in der letzten Zeit ziemlich oft



Die „Bremen“ wieder daheim!

Der deutsche Schnelldampfer „Bremen“ ist aus Übersee wieder in der Heimat eingetroffen, wobei Kriegsmarine und Luftwaffe dem Schiff den nötigen Schutz gewährten. Während in amtlichen Londoner Kreisen die Rückkehr des Ozeanriesen große Bestürzung hervorrief, geht aus den Blättern der neutralen Staaten, an ihrer Spitze die amerikanischen Presse,

über einstimmend hervor, daß es der deutschen Luftkraft und Ueberlegenheit zur See zu danken sei, daß die „Bremen“ ihre „Odyssee“ über die Weltmeere mit solchem Erfolg habe durchführen können.

Täglicher Flugverkehr zwischen Berlin und Moskau

Berlin. Laut Mitteilung des Deutschen Nachrichtenbüros nimmt die deutsche Luft Hansa und die russische Unternehmung „Aeroflot“ am 20. Jänner den Luftverkehr zwischen Berlin—

Moskau auf. Die Flugzeuge verkehren täglich und befördern außer Passagieren auch Post und Frachtgüter.

Zwei Waldarbeiter von einem Wolfsrudel überfallen

Batra-Dorna. Die Arbeiter Dumitru Turbatu und Vasile Bunea aus Gura Humora wurden auf dem Heimweg von der Arbeit im Breglogi Wald von

einem Rudel Wölfe überfallen. Die Bewohner der nahen Dörfer und bewaffnete Waldhüter, die den Bedrängten zu Hilfe gekommen waren, fanden Bunea nur mehr in sterbendem Zustand vor.

zu hören ist. Mehr Taten und weniger Worte wären aber nötig. Eine Tatsache ist für diesen Krieg charakteristisch und zugleich auch für die Friedensmöglichkeiten: der Friedensschluß zwischen Deutschland und Rußland. Wenn zwischen diesen beiden Ländern eine Entspannung möglich war, wenn das Reich und die Sowjetunion zu einer festen Zusammenarbeit gelangen konnten, weshalb sollte dann eine Entspannung zwischen den freilebenden Mächten unmöglich sein? Der Wunsch an fanatischem Geist und des Willens der Vernichtung des Gegners, läßt die Hoffnung aufkommen, daß die Versöhnung nicht so schwer und vielleicht auch gar nicht so entfernt ist, als man annehmen sollte. Der Ton der Presse ist in dieser Hinsicht nicht maßgebend, weil die Presse dazu berufen ist, die öffentliche Meinung der betreffenden Länder anzugleichen und die Kriegsgegner zu beseligern. Die einzige Schwierigkeit auf dem Weg zum Frieden bildet die Tatsache, daß das von den Demokraten verfolgte Ziel so schwer zu definieren ist: Ist es kompliziert, so vielfältig, daß die Lösung des Problems die Fortsetzung des Krieges erfordert. In dem Augenblick, da das Wechselschloß werden wird, mit einem Wort, die Fortsetzung des Krieges auf lange Sicht erreicht werden wird, kann der Krieg seinen Zweck mehr haben, schloß der Politiker seine interessanten Ausführungen.

Dreizehnjähriger Altjantannaer Knabe verschwunden

Sanktanna. In der Nachbargemeinde Altjantanna ist seit drei Tagen der 13-jährige Knabe Sebastian Wunderlich, Sohn eines Landwirts, spurlos verschwunden. Die Eltern und sämtliche Verwandte gerbrechen sich den Kopf, wo der Kleine sein könnte und vermuten, daß er vielleicht von einem größeren

Knacht mit in das Banat verführt wurde und dort sich irgendwo als „kleinen Knacht“ verklingeln will. Nachdem die Gendarmerte das Kind auf Grund der erteilten Anzeigen sucht, werden zweifelhafte Meldungen im Sanktannaer Gemeindefeuer entgegengenommen.

Jablunopaf-Tunnel wieder hergestellt

Polnische Eisenbahn in diesem Jahre wieder voll im Betrieb. Erstmalig nach Kriegsausbruch wird mit Inkrafttreten des neuen Fahrplanes der Deutschen Reichsbahn am 21. Januar Berlin wieder mit Krakau, dem Sitz der Gubernementsregierung, verbunden sein, und zwar durch einen

RD-Zug und die weiteren Züge, die von diesem Tage an auf der Strecke Berlin-Kattowitz-Krakau eingesetzt werden.

Was ist international? Wenn ein Flugzeugführer aus Australien, ausgebildet in Kanada, mit einem Flugzeug aus England, beladen mit Bomben aus Amerika, zum Feindflug in Frankreich startet, über Belgien nach Deutschland zu kommen sucht, dabei in Holland die Bomben abwirft, in Deutschland ab-

schossen wird, in Duzenburg abgesetzt und sich dann dort als Schwelger ausgibt. Nicht nur noch, daß er dort russisch, Oler und italienischen Salat zu essen verlangt, dann aber hinter schwedische Gardinen kommt.



beset und verbreitet die „Araber Zeitung“.

Sich selbst in die Luft gesprengt

Trübste. Auf grauenhafte Weise verübte der Arbeiter Franzo Antik Zeltmanorb. Er band sich einige Dynamitpatronen um den Leib und brachte sie zur Explosion. Der Mann wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

Wie wird der russisch-finn. Krieg enden?

Der militärische Aufmarschplan der Russen war faktmännisch nicht schlecht

Die Ereignisse, die sich seit einundhalb Monaten in der Polarregion Europas, zwischen Rußland und Finnland abspielten, bilden das Gegenstück zu jenen, in der ersten Hälfte des Monats September, zwischen Deutschland und Polen, wo innerhalb von achtzehn Tagen ein Reich von 20 Millionen Einwohnern, — von russischen Truppen vollständig erobert wurde. — Es erscheint deshalb interessant die Ursachen, dieses scheinbar so konträren Verhältnisses, näher zu beleuchten.

Das eigentliche „Warum“ dieses Konfliktes ist in der neuen imperialistischen Politik Rußlands, in Europa, zu suchen. Seit der Austellung von Lens, sieht U. R. S. die Welt vor sich, nicht U. R. S. die Welt vor sich, sondern für seine Fortentwicklung.

gen, betreffs Wiederherstellung der Westgrenze, wie sie vor dem Jahre 1918 bestand, eingutreten. — Dieses Projekt, wurde im Verhältnis, mit den Nachbarstaaten, Estland, Lettland und Litauen dank entsprechender Verständigung mit denselben, — leicht erreicht, wobei das deutsche Reich, durch entsprechenden moralischen Druck auf diese Staaten, gewiß das Seinige beitrug.

Das Entgegengesetzte jedoch trat wider Erwarten in dieser Hinsicht bei Finnland ein,

welches sich entschieden weigerte, Rußland Flotten- und Flugzeugstützpunkte im eigenen Lande zu gewähren, die die eigene Integrität und nationale Einheit bedrohen konnten

bringen vorläufig ein „Pakt“, — Ein Verhandlungsversuch russ. Truppen bei

Der beste Verbündete — die Natur

Stowakos hat hier der Angreifer übermächtige Hindernisse, die von der Natur geschaffen, — zu überwinden. Ein geschlossenes Zusammenarbeiten der russischen Streitkräfte ist infolge des Terrains durch die Unzahl der Seen, Moräste und Wälder, äußerst schwierig, ja unmöglich. Der Mangel an Entlastungsmöglichkeiten, Interkisten, hoher Schnee machen den Nachschub der Verpflegung, auch ohne einwirkende Einwirkung, oft unmöglich. Aus diesen Gründen sah sich die russische Heeresleitung genötigt, die infolge beschriebene Heeresstärke auf

Stärke wurde bereitgestellt. Im Zentrum nördlich des Ladogasees schritten die Angriffe nur langsam vorwärts, — im Norden, wo die Gruppe Murmanski anfängliche Erfolge errungen hatte, mußte dieselbe, dem ungünstigen Woggen der dort befindlichen etwa 8000 Mann starken finnischen Abteilung, weichen und die Hafenstadt Petsamo wieder räumen, ja die auf russisches Gebiet wieder zurückgehen.

das Doppelte zu erhöhen und sie wird diese im weiteren Verlaufe noch um ein Weiteres vornehmen. Rußland scheinbar als innere Angelegenheit, — denn es erklärt, sich nicht im Kriege mit dem finnischen Volk zu befinden, — de facto erfolgte bis zur Stunde seitens desselben noch keine Kriegserklärung. Es gibt bekannt, daß es mit der Regierung in Helsinki nicht verhandeln könne und wolle lediglich die neue, von ihm angelegte Volksregierung in Helsinki anerkennen.

Die ersten Schiffe

Diese Weigerung führte zum Bruch der diplomatischen Beziehung beider Länder und am Morgen des 20. November 1939 fielen im Ostmus von Karelén, aus unaufgeklärten Gründen, zwischen den Patrouillen, die ersten Schiffe, die die nunmehr aktuellen Feindseligkeiten zeitigten. Rußland stand zu diesem Zeitpunkt schon schlagbereit, hatte es doch schon Ende August etwa zwanzig seiner europäischen Streitkräfte gegen Polen und auch gegen dieses Finnland mobilisiert. So war es etwa möglich am Morgen des 20. November mit etwa 17 siebzehn Divisionen gegen das halsstarrige Finnland loszugehen.

In Ostmus von Karelén, baltischer Meer und dem Ladogasee, ein Strecke von 60—100 Kilometer, die als moderne Festungsgürtel ausgebaut ist und bis zu 25 km besitzt, die sogenannte „Mannerheimlinie“ wurden fünf Divisionen eingesetzt, mit der Aufgabe, diese Linie zu forcieren und im Vereine mit der Flotte längs der Südküste auf Helsinki vorzustoßen.

Nördlich des Ladogasees, im eigentlichen Karelén, waren etwa 1 Divisionen — als Hauptmacht be stimmt — in einer Ausdehnung von etwa 200 km mit der Aufgabe, auf Smpilski-Sortavala vorzustoßen, die nach Norden führende Eisenbahnlinie in die Hand zu bekommen und mit dem linken Flügel gleichzeitig die Mannerheimlinie zu umgehen.

Die Nordgruppe, aus zwei Divisionen, die um Murmanski versammelt war, hatte die Aufgabe, auf die Hafenstadt Petsamo vorzuziehen um dadurch die Verbindung Finnlands mit dem Ostmeer zu unterbinden und gleichzeitig die so wichtigen Nachschubwege zu unterbinden.

In diesem Vorgehen, dessen Plan bei Seiten entsprechend ausgearbeitet war, — dokumentiert sich die Absicht des Angreifers U. R. S. S. die damit verbundenen, nicht nur die gewünschten und beabsichtigten Stützpunkte für Flotte und Flugzeuge zu gewinnen, sondern sich ganz Finnland einzuverleiben. Die zu diesem Zweck vorgenommenen:

Kräftegruppierung

Wenn der Plan gelungen wäre, gebe es kein Finnland mehr

Zwischen dieser Nordgruppe und dem Zentrum nördlich des Ladogasees operierten zwei Divisionen, die schließlich, mit der Richtung auf Ullaberg, mit der Aufgabe durch ihr Vorgehen — Nordfinnland von Südfinnland zu trennen.

Ein Plan, der für Finnland äußerst folgenschwer hätte werden können. Zufällig hatten die Unternehmungen dieser Divisionen bis nun keinen Erfolg, denn am 6. Jänner 1. S. wurde die eine

dieser beiden Divisionen von den Finnländern Division ganz ausgerichtet, wodurch auch das Vorgehen der zweiten ins Stocken kam. Alle diese Kräfte sind gut ausgerüstet, modern bewaffnet, bei jeder Gruppe befinden sich außer der entsprechenden Aufklärungs- und Kampfflugzeugen auch je ein bis zwei Panzerdivisionen und Kampfwagenbrigaden. Aus diesen sechzehn Divisionen sind mittlerweile dreißig geworden und aus diesen dreißig werden bald ein halbes Hundert usw. werden.

Ein fleißiger Mongolenstamm

Und Finnland? Ein Volk von nicht ganz vier Millionen, der Rasse nach Mongolen, dem Glauben nach Lutheraner hat es unternommen dem russischen Völkchen, den Feindschaftshingewerfen, so wie es dies im Jahre 1919/20 getan. Ein Land von der Größe Italiens, dessen Südküste etwa 30000 Seen aufweist, dessen Mitte und Nordteil unermessliche Wälder bedecken, die den elementarsten Reichtum des Landes bilden.

und gläubigsten Menschen. Mit seine verfügbaren Kräfte an Mensch, Tier und Maschine hat Finnland aufgebracht um dem Vordringen der roten Massen einen unüberwindlichen Wall entgegenzusetzen. Unterirdischen, Opfermut, Heroismus, Kriegsgestalt und harter Wille sind seine Verbündeten in seiner Notwendigkeit, Terrain und Natur tragen ebenfalls bei, den heldenmütigen Widerstand zu verstärken, an dem etwa 400.000 Menschen auf dieser Seite teilnahmen. Alle Angriffe bis die russ. Streitkräfte bisher unternommen, — hatten nur Scheiternfolge zu verzeichnen. Ein Geben und Nehmen die Mannerheimlinie dem Nord-

Kein Ausweg für die Finnen — sie werden wieder Russen

Wie wird das Ende sich gestalten? In jeder dieser Fragen auf. Hier steht die Existenzfrage eines kleinen fleißigen, arbeitssamen Volkes, gegenüber eines Reiches, das über Menschen, wie Sand im Meere verfügt, — dem unerschöpfliche Materialien jeder Art zur Verfügung stehen.

ihre Namen wechseln, am Schluß aber wird die große Last des russischen Völkchen schwer auf dem finnischen Boden ruhen unter deren Druck ein braves tapferes opfermütiges Volk ächzen wird, ein Volk, das für Heimat und Glauben, sein ganzes Gut und Blut geopfert. Der finnische und botanische Weerbusen aber, werden wieder wie ehemals, russische Seen werden.

Wochen werden vergehen, Monate

S. 1111

Alteesgrenze bei landwirtschaftlichen Enthebungen herabgesetzt

Der Große Generalstab hat für Unteroffiziere und Soldaten, die in und für die Landwirtschaft beschäftigt sind, die Altersgrenzen herabgesetzt. Maßstabpersonal, Landwirtschaftsagenten und Dienstpersonal kann von 25 Jahren aufwärts, entzogen werden, in

allen anderen Arbeitsstellen ist die Enthebung schon vom 30. Jahr an möglich. Gesuche sind bis zum 26. Jänner bei der Landwirtschaftskammer einzureichen und müssen durch die Gemeindeverwaltung begutachtet sein.

Schwabenball in Arad

Wie wir erfahren, wird auch heuer am 3. Februar, der in deutschen Kreisen bereits eingebürgerte „Schwabenball“, des Banater Deutschen Kulturvereines Zweig Arad in den Räumen des „Weißen Kreuzes“ abgehalten. Es ist dies ein freudiger Anlaß, um unser Volk, speziell die schwäbische Jugend des Arader Gaues, zu einem frühlichen Feste zu versammeln und nach deutscher Art, nach den er-

erbten Sitten unserer Väter das Gefühl der Band deutscher Zusammengehörigkeit bei Musik und Tanz zu pflegen und inniger zu verknüpfen.

Das Reinertrags des Schwabenballes soll zu deutschen Kulturzwecken verwendet werden. Eine recht zahlreiche Beteiligung an dem Arader Schwabenballe können wir deshalb allen Volksgenossen nur eindringlichst anempfehlen.

England verfügt über

Kein Mittel gegen deutsche Minen

Statt engl. sollen neutrale Schiffe auf Minen laufen

Berlin. Obwohl England laut verkündet, es hätte ein sicheres Mittel gegen die deutschen Minen erfunden, verfügt es unbestreitbar über kein solches. Durch die Behauptung wird lediglich der Zweck verfolgt, die neutralen Schiffe in die englischen Häfen zu locken.

Es läßt also statt die eigenen, die neutralen Schiffe auf die Minen laufen, um auf diese Weise die Minenselder zu befruchten.

Hätte England ein Mittel gegen die deutschen Minen, hätte es nicht seine Flotten als Minensucher in Dienst stellen müssen.

URANIA - KINO, ARAD
Telefon 12-32
RÖKK MARIKA
ist die einzige, die den Weltkampf mit Amerika aufnehmen kann. In dem Film „HALLO JANINE“ übertrifft sie sich selbst. Teuflische Transaktionen, brausenbe Musik, ausbrechender Humor.
Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.
Neuestes Ufa-Journal.

Rekordfälle in Moskau

44 Grad unter Null
Moskau. Mit der gestrigen 44-Grad-Kälte in der Sowjethauptstadt wurde ein Rekord erreicht. Seit 100 Jahren wurde im europäischen Rußland keine derart große Kälte verzeichnet.

Um Darf der Eisenbahn zuges erfroren

Als gestern der Klausenburger Personenzug in Biskarest einlangte, machte man eine furchtbare Entdeckung. Am Dach eines Waggons lag die Leiche eines Jungens, schlecht gekleideten Mannes, der als Schwarzfahrer den Tod durch Erfrieren gefunden hatte.

Feldanmeldung für militärische Weizle

Alle Weizle, die militärdienstpflichtig sind und die bis heute noch keiner militärischen Einheit eintraten nach dem 10. Mai 1933 erhaltenen Mobilisierungsbefehl erhielten, werden aufgefordert, sich sofort beim zuständigen Sanitätsamt mit allen in ihrem Besitz befindlichen Militärarten einzufinden.

Willibald — etwas verdreht

*) Ueber Willibald waren die Meinungen geteilt. Mensch, der ihn wenig kannten, pflegten, nach ihrer Meinung über ihn gefragt, mit dem rechten Zeigefinger an der rechten Schulter herumzudehnen. Das war Antwort genug. Andere aber, und zwar gerade die, die ihn gut kannten, behaupteten, daß Willibald der beste Mensch unter der Sonne sei. Er habe unter der etwas verdrehten Schale nicht nur ein goldenes Herz, sondern auch einen klaren Verstand. Wie es mit Willibald weitergeht, darüber berichtet eine lustige Kurzgeschichte in der neuesten Nummer (Nr. 2120) des „Illustrierten Blattes“.

Das gleiche Blatt macht seinen Lesern besondere Freude, indem es zwei große Willibalden von der „Bremen“, ihrer kühnen Fahrt und tapferen Besatzung bringt. Hierfreunde werden es begrüßen, daß von dem Willibald Ulla wieder eine lustige Folge „Ulla und die Puppen“ kommt. Diese sehr reichhaltige Ausgabe des „Illustrierten Blattes“ ist für 20 Pfennig überall im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M. erhältlich.

„Giornale d'Italia“ über

Zürchterliche Wirkung der russ. Luftangriffe in Finnland

Rom. Der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ berichtet in einschütternden Darstellungen über die russischen Luftangriffe in Finnland. In den Städten und größeren Gemeinden wiederholt sich der Fliegeralarm u. ablässig. Besonders viel leiden unter den Fliegerangriffen die Städte Turku und Wasa, deren Bevölkerung sich ständig in den Schutzkellern aufhalten muß.

Um Hauptplätze von Turku stehen die Geschäfte in Flammen,

ohne daß das Feuer gelöscht werden könnte. Außerdem ist die dortige Luftabwehr zum Verstummen gebracht.

In Wasa ist ein großer Schutzkeller eingestürzt, wobei 86 Personen an Gasvergiftung gestorben sind.

In Flammen steht auch das große Kohlenlager in Latuscha.

Die russischen Bomber fliegen in 30-40er Gruppen und machen keinen Unterschied zwischen militärischen und Zivilzielpunkten.

Dänemark verkauft Grönland nicht

Kopenhagen. Von maßgebender dänischer Seite wird entschieden gegen die Gerüchte Stellung genommen, daß ein Verkauf Grönlands an die Ver-

einigten Staaten geplant sei. Es wird hierzu erklärt, daß Dänemark einen solchen Plan niemals erwogen habe.

Strafberabsetzung der vom Spekulationsgericht Bestraften

Urad. Wir berichteten kürzlich, daß der hiesige Würstler Hermann Heister zu 30.000 Lei Geldstrafe verurteilt wurde, weil er dem Debnenscher Bauern Joan Budritean dreieriertel Kilo Speck um 5 Lei teurer verkaufte, als der Maximalpreis war. Heister appellierte an den Gerichtshof und betonte, daß nicht einmal er, sondern seine Frau dem Mann den Speck verkaufte usw. nicht aus dem Geschäft, sondern aus ihrer Wohnung von ihrem für den Hausgebrauch reservierten Teil. Der Gerichtshof reduzierte die Strafe auf

10.000 Lei.

Der hiesige Eierhändler Andreas Rosenberg wurde zu 10.000 Lei verurteilt, weil er die Eier um einen teureren Preis angeboten hat, als der Maximalpreis war. Er betonte, daß die Eier wirklich teurer verkauft zu haben, so daß der Gerichtshof das Beweisverfahren anordnete.

Ähnlich war es bei dem Kaufmann Eugen Schöb, der eingekerkert war und deshalb zu 10.000 Lei bestraft wurde, weil keine Preisliste im Geschäft ausgehängt ist. Auch hier wurde das Beweisverfahren zugelassen.

Reservisten grüßen ihre Heimat.

Folgende Soldaten und Reservisten grüßen ihre Angehörigen:

Erwin Ruff, Franz Ruff, Josef Eberlein, Anton Wehner, Josef Welschli (Sanitana), Josef Bartolf, Ignaz Müller (Semla), Wilhelm Seiler, Jakob Strag, Michael Müller (Traunau), Anton Scherer (Neufman), Franz Wolf (Moganderhau), Nikolaus Schäfer (Storn).

Marin Hay, Heinrich Frei, Adam Müller, Johann Born, Konrad Holzgimmer, Andreas Gottschick, Andreas Bartolf, Peter Szabo, Andreas Hay

(Semla), Johann Sperschicht, Josef Gassenleit (Deutschantnikolaus), Emmerich Kühn (Koglevich), Josef Hornung (Kleinmox), Johann Ludwig, Peter Mustopf (Tschatowa), Nikolaus Gerhard, Michael Krambo (Neubefehowa), Ludwig Maroff (Orawitza), Franz Millisch (Obab), Johann Feiler (Reifell), Johann Muck (Pektos), Josef Kirch (Oraydorf), Jakob Guttmann (Deutschbentsch), Josef Haag (Grabach), Karl Weisheimer (Kleinchemla), Fritz Koller, Johann Koch (Liesling).

Tschechen kämpfen auf Deutschlands Seite

Prag. In Kommentierung der letzten Erklärungen der führenden Personen und tschechischen Persönlichkeiten haben sich die Blätter mit der Stellung der Tschechen im Protektorat während des Krieges, wobei mit Genugtuung der günstigen Neuordnung auf die Wirtschaft, Kultur und Sozialpolitik hervorgehoben wird. Besonders beachtlich erscheint ein Artikel des führenden Hauptblattes der tschechischen Einheitspartei „Narodni Listy“, in welchem es heißt:

„Die Tschechen kämpfen zwar nicht mit der Waffe in der Hand, teilen aber mit dem deutschen Reich alle durch die Kriegszeit bedingten wirt-

schaftlichen und sozialen Maßnahmen. Darin liegt der Beitrag der Tschechen.“

Wenn von deutscher Seite darauf verwiesen wurde, daß die Deutschen und die Tschechen heute aus einem Topf essen und daß dies gemeinsame Erlebnis der Kriegszeit auf das deutsch-tschechische Verhältnis einen günstigen Einfluß haben wird, so ist es andererseits zweifellos, daß die außerordentliche Zeit eine stärkere und raschere Völkervereinigung in den Menschen vollaugt, als normale Zeiten. Auf jeden Fall erfordert die Entwicklung des deutsch-tschechischen Verhältnisses, so bemerkt das tschechische Blatt abschließend, daß es vor allen störenden Einflüssen bewahrt wird.

20 Kindern das Leben geschenkt

Franziska Anechtel, eine 68-jährige deutsche Mutter aus Dauba (Reichsprotectorat), die 20 gesunden Kindern das Leben geschenkt hat, wurde mit dem goldenen Mutterkreuz ausgezeichnet.

Erfindung über

Zusammenkunft Horthy mit Prinzregent Paul

Budapest. Das Ung. Telegrafensbüro wurde bev. Amächtigt, eine angebliche Zusammenkunft zwischen Reichsverweser Horthy und dem Prinzregenten Paul auf jugoslawischem Boden bekanntzugeben zu widerlegen. Das Büro bemerkt dazu, daß diese Auslandsnachrichten von Anfang bis zu Ende reine Erfindungen seien.

Glied in der Familie:

Frau eines Einberufenen schenkt Bierlingen das Leben

Bularest. Die Frau Saffica Stanciu-Munteanu aus der Gemeinde Serbanesti schenkte vier Kindern das Leben. Mutter und Kinder erfreuen sich der besten Gesundheit.

Da der Vater unter die Waffen berufen ist, wurde sofort eine Sammlung zur Unterstützung der glücklichen Familie eingeleitet.

Wissen Sie es, daß

die Tomate (Paradeis) in Peru beheimatet ist und dort wild wächst. Sie hat dort nur kirchgroße Früchte.

Amerika das waldbreite Land der Welt ist. 35 Prozent seiner Gesamtfläche sind bewaldet. Asien hat 27 und Europa nur 20 Prozent Wald.

ein Hamster bisweilen bis zu 50 Kilo Getreide in seine Vorratskammer besorgen trägt. Man kann also begreifen, einen wie großen Schaden das Vorhandensein von Hamstern in einer Gegend anrichtet.

der erste Zucker durch die Araber aus Ostindien im Mittelalter nach Europa gelangte. Vorher hatte man in Deutschland nur mit Honig gesüßt.

auf den Inseln in der trischen Donagalbucht nicht die Ratten die meisten Natten fangen, sondern die Mäster. Bei Ebbe legen sich die Natten an den Strand, um Nahrung zu suchen. Sie stecken die Schnauzen in die teilweise offenen Mästerschalen, die sich dann sofort schließen und sie festhalten. Wenn dann die Flut steigt, ertrinken die Ratten.

Wannater Getreidemarkt

Weizen 75 kg pro hl mit 3 %	470 Lei
Altmais	460 "
Gerste	470 "
Hafers	490 "
per 100 Kilo.	

Russ. Petroleum für Deutschland soll in Rumänien raffiniert werden

Berlin. Da Deutschland über keine eigenen Oelfelder und diesbezügliche Einrichtungen verfügt, führte es nun in Bukarest Verhandlungen, um das

russische Petroleum, mit welchem es reichlich beliefert wird, in rumänischen Petroleumraffinerien bearbeiten zu können.

Alles schon dagewesen

Gibt's keine gab es schon vor hundert Jahren

Die City- und Diegestreiks, die in manchen Ländern der Welt jetzt ziemlich häufig sind, sind keine Erfindung der Neuzeit.

Vor über hundert Jahren wandten die Frauen in Moosobille im Staate Jndiana die gleiche Methode in ihrem Kampf gegen den Alkoholmißbrauch an. In großer Zahl suchten sie die einzige Kneipe des Ortes

auf, stießen sich dort mit ihrem Strickzeug nieder und warteten und wählten nicht. Nach einigen Stunden kam die Lösung, und so blieb die Kneipe sieben Tage lang von strickenden Frauen besetzt.

Der Besitzer tobte, denn die Männer blieben weg. Schließlich gab er sich geschlagen, machte die Kneipe zu und verlegte an einen anderen Ort über.

Schäferhunde im finnischen Krieg

Stockholm. In dem finnisch-russischen Krieg, der ebersofehr ein Krieg der Räfte wie ein Krieg gegen den Feind ist, bedient sich allmählich eine neue Technik der Kriegführung heraus. Da es bei der großen Räfte nur dann möglich ist, die Verwundeten vor dem Tode zu

bewahren, wenn ihnen sofort Hilfe gebracht wird, fangen die Finnen an, Schäferhunde auszuheben. Schäferhunde werden auch als Nachrichtenübermittler verwendet, wenn das russische Feuer ein Durchkommen von Patrouillen unmöglich macht.

Waldexploitationsverbot bei Nadesch

Urad. Die Nadescher Waldexploitationsgesellschaft hatte noch im Jahre 1927 unter Zahl 29.629 eine Bewilligung zur Ausnutzung des dortigen Waldes erhalten. Mit einem Kapital von 15 Millionen Lei wurden 10 Kilometer Seilbahn, Industriebahn, Sägewerk, Werkstätten etc. errichtet und 300 Familien Arbeit und Brot gegeben. Im vergangenen Jahr wurde nun plötzlich mit einem ministeriellen Beschluß die weitere Exploitation des Waldes verboten,

so daß nun der ganze Betrieb still liegt und die 300 Arbeiter keine Beschäftigung haben.

Zwecks Annullierung des Verbotes wandte sich die Waldexploitationsgesellschaft an den Uraden Gerichtshof, der sich mit der Angelegenheit nicht befassen konnte, weil er nicht den Grund und die Ursache des Verbotes untersuchen konnte. Die zur Einlangung der diesbezüglichen Daten wurde die Verhandlung verboten.

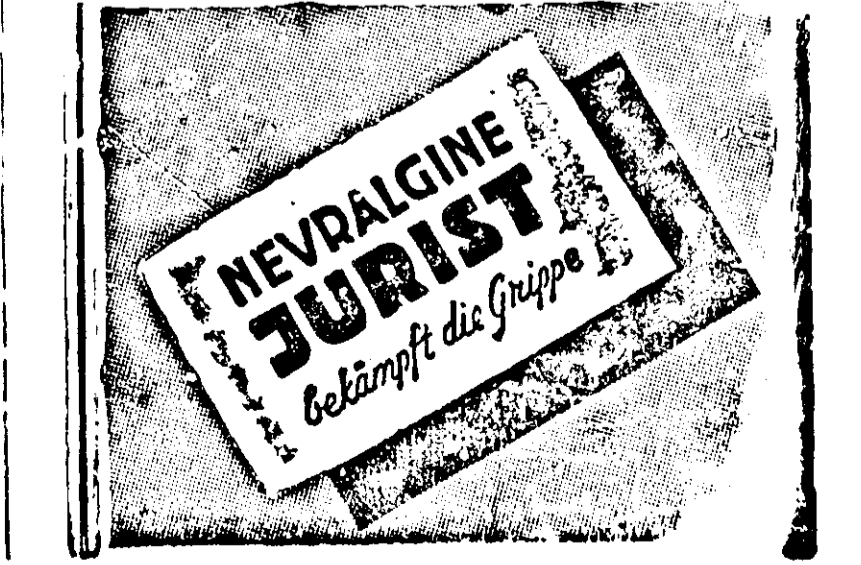
Privatbesuch eines amerikanischen Journalisten bei Hitler

Budapest. Das „Mittelschichtblatt“ besuch sich in einem längeren Aufsatz mit dem Budapest-Besuch des Berliner Korrespondenten der „North American Newspaper Alliance“, Eothrop Stoddard. Stoddard ist der einzige in der Reichshauptstadt tätige Auslandsjournalist — schreibt das „Mittelschichtblatt“ —, dem die Auszeichnung zuteil wurde, daß er von Hitler in Privataudienz empfangen wurde. Darüber äußerte sich Stoddard dem „Mittelschichtblatt“

gegenüber wie folgt:

— Hitler hat mich sehr freundlich empfangen und alle meine an ihn gerichteten Fragen ausführlich beantwortet. Ich konnte mich unmittelbar davon überzeugen, daß Hitler sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut und auffallend ruhig ist. Die Audienz trug streng privaten Charakter, so daß ich darüber leider nicht einmal meinen eigenen Blättern berichten darf.

Ueber die Stimmung in Deutschland erklärte Stoddard, daß das ganze deutsche Volk ohne Murren die vom Krieg bedingte Lebensmittellieferung auf sich genommen habe. Weiter gab Stoddard der Ansicht Ausdruck, daß die amerikanische öffentliche Meinung, wenn sie auch mit den Worten sympathisierere, nicht daran denke, daß Amerika sich in den Krieg einmischen solle. Dem Schluß drückte Stoddard die Überzeugung aus, daß die größte Dummheit der Friedensverträge damit begangen worden sei, daß man die Einigkeit des Donauraumes nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich zerstört habe.



Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ob ich mich nun noch um die freie Stelle bewerben darf.“

„Warum nicht?“
„Ich möchte nicht —“, heiß stieg es in ihre Wangen, als sie fortfuhr, „ich will nicht, daß Sie mich nun etwa bloß deshalb, weil ich die Tochter von Professor Sirtz bin, anderen Bewerberinnen vorziehe.“

Elisabeths Herz schlug bang. Bernhard Fronau wurde ernst und seine Stimme klang jetzt sacht, als er sagte: „Das liegt nicht in meiner Absicht. Persönliches und Geschäftliches pflege ich stets klar zu trennen. Ich werde Ihre Fähigkeiten prüfen; befriedigen mich diese, dann bin ich bereit, Sie einzustellen, befriedigen sie mich nicht, dann muß ich Ihnen leider eine Absage geben.“

Nun hatte sie ihn mit ihren Worten wohl gar verlegt!

Er schien ihre Sorge zu ahnen und fügte hinzu: „Dies betrifft selbstverständlich nur unsere geschäftlichen Beziehungen. Was das Persönliche angeht, so hoffe ich, daß wir uns heute nicht das letzte Mal begnügen, auch wenn Sie den in Frage kommenden Posten in meinem Betrieb nicht erhalten können.“

„Ich danke Ihnen, Herr Fronau.“

In ihren Augen leuchte stille Freude: Nein, er grobte ihr nicht.

Schon wieder rebete er: „Wir wollen dann gleich mit der Prüfung beginnen. Ich werde Ihnen etwas diktieren, Sie stenographieren das und schreiben es dann deutsch und hernach ins Englische und ebenso ins Italienische übersetzt in die Maschine, jeweils mit drei Durchschlägen.“

Er hob sich und deutete auf einen Stuhl.

„Setzen Sie sich hierher an meinen Schreibtisch! Da ist Papier und Stift.“

Elisabeth legte Handschuhe und Tasche beiseite und nahm an dem Schreibtisch Platz, während Bernhard Fronau langsam auf und ab schritt. Er hielt den Kopf gesenkt und schien nachzudenken. Als und zu, wenn er in die Nähe des Fensters kam, spielte ein Sonnenstrahl um seine angegrauten Schläfen.

„Sind Sie bereit, Fräulein Sirtz?“

„Ja, Herr Fronau.“

Er begann zu diktieren. Es handelte sich um eine Art Rundschreiben an seine Rundschaff, mit dem er eine neue Heizanlage für Frachtdampfer empfahl. Viele technische Ausdrücke kamen in dem Diktat vor. Die neue Erfindung wurde beschrieben und ihr Nutzwert dargestellt.

Das Diktat war reichlich lang. Als er damit fertig war, fragte Bernhard Fronau: „Sind Sie sich über den Sinn meiner Darlegung klar? Die Materie liegt Ihnen natürlich fern, und darum ist die Aufgabe nicht gerade leicht für Sie.“

Elisabeth hatte das Wort des Diktats bereits erkannt: Nein, er hatte ihr wirklich keine leichte Aufgabe gestellt. Und das war schon! Bernhard Fronau nickt ihr zu.

„Kommen Sie mit! Hier nebenan in dem Zimmer meiner

Privatsekretärin können Sie ungestört arbeiten. Fräulein Zeppe mag inzwischen bei mir einige Stenogramme aufnehmen. Wenn Sie fertig sind, melden Sie sich. Ich bin bis ein Uhr hier.“

Er ging mit ihr zu dem anstößigen Raum, öffnete die Glastür, und wandte sich an das blinde junge Mädchen am Maschinentisch, gab ihr knappe Erklärungen, achtete darauf, daß Sirtz alles zur Hand hatte, was sie gebrauchte. Dann begab er sich zurück zu seinem Privatbüro. Die Privatsekretärin folgte ihm und schloß die Glastür hinter sich.

Elisabeth war allein. Tapfer kämpfte sie ihre Erregung nieder. Sie legte die Kopierpapiere auf die Durchschläge und den Bogen für das Original darauf, spannte die Blätter in die Maschine. Einen kurzen Blick warf sie durch die Glastür hinüber zu dem Privatbüro. Bernhard Fronau schritt wieder langsam auf und ab. Gedämpft klang seine distierende Stimme zu ihr herein. Die Sekretärin stenographierte eifrig, über ihren Kopf gebeugt.

Elisabeth begann zu schreiben. Erst ging es etwas langsam, aber dann hatte sie die letzte Narbe verschleudert. Rascher und immer rascher spielten ihre Finger über die Tasten. Mühe los konnte sie ihr Stenogramm ablesen.

Als die deutsche Niederschrift fertig war, übersetzte sie den Text ins Englische. Sie hatte zu diesem Zweck an dem Scheibentisch Platz genommen, der dem Maschinentisch gegenüber stand. In die Maschine wollte sie die Übersetzung nicht sogleich schreiben, um beim Ueberlesen noifalls noch diese und jene Stelle abfeilen und verbessern zu können.

Sobald diese Übersetzungen handschriftlich fertig waren, begann sie mit deren Uebertragung auf die Maschine. Hin und wieder schaute sie auf ihre Armbanduhr. Kurz nach zwölf war sie mit allem fertig. Aufatmend erhob sie sich. Sie warf wieder einen Blick durch die Glastür. Bernhard Fronau diktierte jetzt nicht mehr, er saß an seinem Schreibtisch; die Sekretärin hatte durch die Tür zum Gang das Privatbüro verlassen.

Elisabeth legte die beschriebenen Blätter in eine Mappe und ging hinüber. Fragend wandte Bernhard Fronau ihr das Wortlich zu.

„Nun, wünschen Sie eine Auskunft, Fräulein Sirtz?“

„Ich bin fertig, Herr Fronau.“

„Mit allem? Bitte, geben Sie her!“

Sie trat zu ihm und reichte ihm die Mappe. Er schlug sie auf, nahm die verschiedenen Bogen heraus sortierte sie und drückte auf einen Klingelknopf. Ein älterer Bürodiener trat ein.

„Herr Fronau wünschen?“

„Fragen Sie das hier zu dem Chefingenieur Raffen: Ich lasse ihn bitten, diese Übersetzung sogleich mit dem deutschen Text zu vergleichen und mir bis ein Uhr sein Gutachten darüber bekannt zu geben. Und diese Blätter da überbrin-

gen Sie mit gleichem Auftrag Herrn Sirtz.“

„Sehr wohl, Herr Fronau.“ Der Bürodiener entfernte sich. Bernhard Fronau deutete auf den Sessel neben seinem Schreibtisch.

„Nehmen Sie elastischen Schuh, Fräulein Sirtz!“

Er sagte ihr weiter keine Beachtung, sondern begann aufmerksam die ihm vorgelegenden Blätter zu lesen. Elisabeth hatte sich gesetzt. Sie schaute auf das Deckmädchen ihr gegenüber an der Wand. Ab und zu huschte ihr Blick hin zu Bernhard Fronau, um jedoch gleich wieder wegzugleiten.

Er selbst prüfte also ihre Arbeit, und gleichzeitig ließ er ihre Übersetzungen noch von zwei anderen Herrn begutachten. Was würde das Ergebnis sein?

Minute um Minute verrann. Dann klopfte es. Ein schlanker, hochgewachsener Herr in mittleren Jahren trat ein. Fragend glitt sein Blick zwischen Bernhard Fronau und Elisabeth hin und her.

„Sie wünschen meine Meinung über die englische Übersetzung eines Rundschreibens zu hören, Herr Fronau.“

„Ja, bitte, sprechen Sie“, Bernhard Fronau deutete auf Elisabeth, „dies ist Fräulein Sirtz; sie darf hören, was Sie mir zu sagen haben, Herr Sirtz.“

Eine leichte Verneigung gegen Elisabeth, dann erklärte Sirtz: „Die Übersetzung ist in jeder Beziehung gut. Ich finde nichts daran auszu-

bermahls klopfte es. Der Herr mit der Brille, dem Elisabeth bei ihrem Kommen draußen im Gang begegnet war, kam herein, er ging rasch auf Bernhard Fronau zu und sagte: „Die italienische Fassung Ihres Rundschreibens ist ausgezeichnet, Herr Fronau. Aber ich verstehe nicht, warum Sie mein Gutachten hören wollen. Sie beherrschen das Italienische ja genau so vollkommen wie ich, und diese Übersetzung stammt selbstverständlich von Ihnen selbst und nicht von Fräulein Zeppe.“

Bernhard Fronau blickte von einem seiner beiden Mitarbeiter zum andern.

„Sie stellen also den vorliegenden Übersetzungen ein in jeder Beziehung gutes Zeugnis aus. Das genügt mir. Die italienische Übersetzung stammt aber nicht von mir, Herr Raffen, sondern von dieser jungen Dame, die sich um die bisher von Fräulein Bergmann innegehabte Stellung beworben hat. Ich denke, wir können es mit Fräulein Sirtz versuchen.“

Der Chefingenieur nickte.

„Ja, was die Kenntnisse des Italienischen angeht, unbedingt!“

Als die beiden Herren das Privatbüro wieder verlassen hatten, wandte sich Bernhard Fronau an Elisabeth.

„Sie haben das Urteil meiner Mitarbeiter gehört. Ich lasse mein eigenes hinaus: Sie haben die Ihnen gestellte Aufgabe durchaus gut und befreitend erfüllt. Fräulein Sirtz. Was wissen Sie nicht?“

„Ob ich mich noch um die freie Stelle bewerben darf.“

„Warum nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Mißlungener Einwanderungsversuch nach Palästina

Aus Haifa wird gemeldet, daß 600 Juden, die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren ausgewandert, und heimlich in Palästina gelandet seien, von den englischen Mandatsbehörden interniert wurden. Die Juden hatten versucht, von ihrem Schiff aus, das außerhalb der Schützengewässer vor Anker lag, in Ruberbooten die Küste zu erreichen.

Alte italienische Bergwerke werden wieder in Betrieb genommen

Mailand. Die Bergwerksgesellschaft „Cogne“ hat angesichts der gegenwärtigen Lage verschiedene alte Bergwerke wieder in Stand gesetzt, zum Beispiel die Kupfermine von Olomont, aus der man heftig, jährlich 10.000 Tonnen fördern zu können. Außerdem wird demnächst eine neue Fabrik zur Gewinnung von Magnesiummetall aus den Dolomitsteinen des Aestates und anderer Gegendes in Betrieb genommen werden. Schließlich wird auch der Ausbau der Elektrizitätswerke beitragen, die Abhängigkeit von ausländischen Kohlen zu verringern.

Corso Kino. Arad. Telefon 20—65.

Heute Premiere! Um 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr. Der schönste und aufregendste Film der letzten Jahre **„BENGALI“** Mit Gary Cooper u. Franchot Tone in den Hauptrollen. Journal mit den neuesten Kriegsereignissen.

Auch Gastwirte müssen Preislisten einreichen

Die Zentralkommission zur Bekämpfung der Preistreiber hat beschlossen, daß auch die Gastwirte und Restaurateure zweimal monatlich und zwar zwischen dem 1. und 5. sowie dem 15. und 20. eine Liste über die Preisveränderungen bei der zuständigen Stadtleitung einzureichen haben. (Vorgebrachte Preislisten zu 1 bei das Stück sind in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.)

Ein Knabe flüchtet im Hemd vor der Operation auf die Straße

Ein neunjähriger Volksschüler wurde in das Wiener Allgemeines Krankenhaus gebracht, da sich bei ihm Anzeichen einer Blinddarmentzündung gezeigt hatten. Der Knabe hatte aber eine solche Angst vor der Operation, daß er um 18 Uhr in einem unbeobachteten Augenblick im Spitalhemd und Socken flüchtete. Er konnte erst zwei Stunden später auf der Straße festgenommen und wieder ins Krankenhaus zurückgebracht werden.

Die Berliner Strassenbahn fährt Kartoffeln

Die Stadt Berlin hat jetzt Straßenbahnwagen in den Dienst der Lebensmittelversorgung gestellt, da infolge der Verhältnisse insbesondere der Antransport von Kartoffeln in die Berliner Innenstadt durch die Berliner Fahrgemeinschaften nicht genügt. Zur Abholung der Kartoffeln von der Eisenbahn sind an zwei Berliner Bahnhöfen bereits Anschlußgleise an die Straßenbahn gebaut worden.

Amerika erstickt im Golde

Newyork. Die amerikanische Goldeinfuhr hat in der Woche vor Weihnachten den höchsten Stand seit Kriegsbeginn erreicht. Mit 194 Millionen Dollar war die Goldeinfuhr achtmal so groß wie in der Vorwoche, beinahe halb so groß wie die Goldeinfuhr im ganzen Monat November. Damit erreicht eine Entwicklung ihren ersten Höhepunkt, die schon vor Kriegsbeginn einsetzt hat.

Die außerordentliche Höhe der Goldeinfuhr, das zum Teil von England früher aus solchen Gründen nach Kanada gebracht worden ist, wird jetzt dringend zur Bezahlung seiner Kriegseinkäufe nach Amerika gebracht. Man konnte bisher bei der Goldzufuhr in die Vereinigten Staaten und Kanada von der Bildung eines Kreditschubes der Westmächte jenseits des Ozeans sprechen, jetzt ist man gezwungen, diesen Kriegsschub einzusehen. Freilich schafft diese Anhäufung und Verwendung europäischen Goldes in Amerika neue Schwierigkeiten. Das Gold, das dem unruhigen Westeuropa zu entfliehen sucht, fließt in den Vereinigten Staaten neue Unruhe. Die Goldvorräte des amerikanischen Schatzamtes betragen bereits Ende Oktober 17 Milliarden Dollar oder rund zwei Drittel des gesamten Goldbestandes der Welt.

Grosser Jubel in Helsinki

Helsinki. In der finnischen Hauptstadt herrscht gestern den ganzen Tag ein überaus großer Jubel, weil es den Truppen gelungen ist, die Russen an der Suojar Front in einer Tiefe von 40 Kilometer zurückzuschlagen.

Es wurden 11 russische Flugzeuge abgeschossen und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Moskau. Russischerseits wird der finnische Vormarsch in Abrede gestellt und behauptet, daß nicht 11 russische, sondern 11 finnische Flugzeuge abgeschossen wurden.

40.000 bulg. Arbeiter

bearbeiten Baumwolle für Rußland

Sofia. Die Vertreter der bulgarischen Wollindustrie begaben sich gestern nach Moskau, um eine große Menge von russischer Baumwolle zu übernehmen, die zu Fäden bearbeitet nach Rußland zurückgeschickt werden. Diese Arbeit wird etwa 40.000 Arbeiter Brot geben.

Gunde im Kriegsdienst der Menschen

Am den letzten Jahren des Weltkriegs wurden Gunde in großer Zahl für die verschiedensten Zwecke benutzt. Sie waren als Samariter-Gunde, sowie für den Nachrichten- und Wachdienst besetzt. Das war jedoch durch-

aus nichts Neues. Auch der persische König Abbas, sowie Philipp von Macedonien, die römischen Feldherren, Attila, die Kreuzfahrer und Napoleon verwendeten bereits Gunde im Kriegsdienst.



Demokratie unter Ausschluß des Volkes — Geheimnisung des englischen Unterhauses

Höchstpreise für Wurstwaren auch in der Provinz

Bukarest. Gegenwärtig sind durch die Zentralpreiskontrollkommission für die einfachen Sorten in der Hauptstadt Höchstpreise festgesetzt. Infolgedessen sind die Preise in der Provinz bedeutend höher. Nun befaßt sich die obengenannte Kommission damit, auch in der Provinz für diese Waren Höchstpreise anzuordnen.

Die diesbezügliche Verordnung soll schon in den nächsten Tagen erscheinen.

30.000 Kilogr. Nitroglycerin explodiert

Nur 2 Tote und 1 Verletzter

Philadelphien. In dem Städtchen Gibbon explodierten in der Fabrik der Firma Dupont u. Co. 3000 Kilogramm Nitroglycerin, in dessen Folge das ganze Gebäude einstürzte. Die Explosion war so gewaltig, daß in einem Umkreise von 30 Kilometer sämtliche Fenster zertrümmert wurden. Menschenopfer gab es zum Glück nur 2, während eine Person verletzt wurde.

Als Grund der Explosion vermutet man Sabotage.

Faktorenbücher, mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Motor und Kopien, für Gewerbetreibende und Kaufleute um 35 Lei das Stück erhältlich bei der „Phönix“-Druckerei in Urad.

Gefängnis wegen Mißbrauch der Amtsgewalt

Urad. Am 1. August des vorigen Jahres bezab sich der Socoborer Kaufmann, Ludwlg Walogh, mit einem gerichtlichen Bescheid zur Verurteilung zum Gefängnis wegen Mißbrauch der Amtsgewalt. Öffentlich erschien an der Stelle in einem Saal der Jagdinspektor Stanislaw Wersowicki mit den Forstwarden Petru Dubucan u. Gheorghie Warten. Der Inspektor, anscheinlich kein Freund des Kaufmanns, besaß den Willen Forstwarden Walogh festzunehmen und auf die Gendarmerte zu führen, unter dem Vorwand, er hätte keine Bewilligung zum Fischen gehabt. Walogh widerlegte sich und

der Fleischhauer Andreas Lotz, half ihm. Als dann Walogh die Flucht ergreifen wollte, schoß Dubucan nach ihm und verletzte ihn daran, daß er 1 Monat im Spital behandelt werden mußte. Walogh forderte nach seiner Genesung die Bestrafung der Forstwarden und 100.000 Lei Schadenersatz.

Nun verurteilte der hiesige Gerichtshof den Kaufmann zu 3 Monaten Gefängnis, Dubucan ebenfalls zu 3 Monaten und 5000 Lei Geldstrafe, während Warten mit 1 Monat davonkam. Gemeinsam aber haben sie 30.000 Lei Schadenersatz zu zahlen.

Wenstonsauszahlung in Temeschburg ab Montag

Temeschburg. Heute mittag traf bei der hiesigen Finanzdirektion die telegraphische Mitteilung ein, daß mit der Zahlung der Jänner-Wenstons Montag, den 22. Jänner begonnen werden soll. Die Auszahlung findet Montag, Dienstag und Donnerstag statt.

Für Gemeinderichter-Verseumdung 1000 Lei Geldstrafe

Urad. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den 41-jährigen Mandrolcer Landwirt, Nicolae Nedescu, zu 1000 Lei Geldstrafe. Er hatte behauptet, daß der Gemeinderichter, Pascau Cioban, die Interessen der Gemeinde nicht entsprechend vertrete.

Vorrat an Ausfuhrgetreide

Bukarest. Nach letzter Feststellungen belaufen sich die für die Ausfuhr verfügbaren Getreidevorräte zur Zeit noch auf etwa 100.000 Waggon Weizen und 200.000 Waggon Mais.

Weitere Ernennungen von Ortsbauernführer

Der Ortsbauernführer ernannte folgende Kameraden zum Ortsbauernführer: Antich Wjescchia, Michael Fakhinder-Wjescndorf, Franz Szabek-Schnitzmann, Ferdinand Wanninger-Mit'abowa, Jakob Schulder-Bethausen, Joh. Jeller-Eben-dorf, Kruse Anton-Eichenthal, Johann Wchnitischel-Neur-Ranksebel, Georg Essler-Brestobah, Sepp Gasna-Joselsdorf.

Auktionen, samt Briefen, in Wood gebunden für Gewerbetreibende und Kaufleute in vorschrittständiger Ausstattung zum Preise von Lei 28.— und Rechnungsbücher zu Lei 35.— per Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“ in Urad.

Bratis-Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser verschickt, die ihre Bezugsgebühren für einen Teil der kommenden Jahres vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser geworden haben:

Sebastian Gallanz R, Jakob Szekuj C, Jakob Klein S, Marg. Bratta U, Ferd. Krebs R, Georg Wagner S, Anton Bleichner S, Neubarer Rudolf B, Johann Szabo S, Rudolf Tillmann S, Kath. Tillmann S, Ferdinand Wendl C, Johann Weber S, Johann Jeller W, Johann Dörner C, Jakob Wollstor W, Georg Scherbauer W, Josef Engel C, Reinhold Hübnor R, Johann Hoffmann S, Heinrich Schlarf S, Johann Böhm W, Franz Polz S, Josef Stein R, Michael Moriz S, Josef Burger S, Peter Schuch W, Welschor Wilch W, Johann Winkschetter S, Johann Matzgel C, Johann Schecl S, Peter Ernst R, Peter Korred U, Johann Weiser S, Johann Flor W, Peter Obermayer S, Peter Wolf W, Anton Boranz C, Franz Molnar U, Johann Vormittag R, Andreas Engelsdorfer S, Rosalia Schmidt S, Peter Lump U, Andreas Schlich R, Johann Grün C, Georg Heiny W, Heinrich Müller W, Gebr. Bartl C, Filipp Ropp W, Jakob Ropp U, Johann Falt W, Thomas Wintl C, Josef Schmidt S, Johann Zimmer C, Peter Bulm C, Michael Titus C, Michael Girsch W.

(Fortsetzung folgt)



Erkennt rechtzeitig die Gefahr

Müdigkeit, Kopf-, Rücken- und Gliederschmerzen sind meistens die ersten Anzeichen...

Dann schnell und richtig handeln: sofort Aspirin-Tabletten nehmen!

Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie auf das Bayerkreuz, damit Sie auch wirklich Aspirin erhalten.

ASPIRIN



TABLETTEN NUR ECHT MIT „Bayer“ KREUZ!

Hauptgewinne bei der staatl. Klassenlotterie

Bei der gestrigen staatlichen Klassenlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:

200.000 Lei	Nr. 108061, 114049
100.000 Lei	145131, 242477, 312985, 428363, 445593
50.000 Lei	449832, 474274 und 483407
20.000 Lei	6915, 11241, 16725, 27359, 29284, 30947, 68749, 69596, 69903, 73088, 74595 und 77281
10.000 Lei	10400, 21323, 275, 305, 397, 532, 544, 581, 759, 827, 878, 891, 903, 965, und 973
5.000 Lei	219, 446, 603, 651, 608, 831 und 840

Paketsendungen an Eingekerkerte nicht kostenlos

Angeichts der Irrtümlichkeiten bei den Paketsendungen an eingekerkerte Personen wird von nun an die Beförderung der Pakete für die Eingekerkerten nicht mehr kostenlos, sondern mit Frankierungsstempeln be-

fürdert werden.

Für Pakete von 1—5 Kilogramm sind 20, für solche von 5—10 Kilogramm 25 und für solche von 10—15 Kilogramm 48 Lei Frachtposten aufzukleben.

Rege Schweineausfuhr aus dem Banat nach Deutschland

Während bisher eine Storkung im Schweineexport herrschte, der angeblich auf den Wagonmangel zurückzuführen war, brachte das neue Jahr eine etwas regere Schweineausfuhr nach Deutschland. Es konnten allein in der ersten Januar-

woche 144 Waggon Schweine nach dem Deutschen Reich ausgeführt werden. Nach den bisherigen Verfassungen ist zu erwarten, daß die zweite Januarhälfte ein noch besseres Ergebnis zeitigt. Die Preise sind gut.

Der Faschisten-Generalsekretär erklärt

Man weiss nicht, wann zuden Waffen gegriffen wird

Rom. Ottorio Mutti, der Generalsekretär der Faschistenpartei erteilte eine Reihe von genauen Weisungen über das Verhalten der Parteimitglieder.

Während diesen müssen die Demokraten, der Bolschewismus, sowie die bürgerliche Denkart bekämpft und ausschließlich die faschistischen Prinzipien befolgt werden.

Niemand machs es sich bequem in den Stellen, die der Duce ihnen verliehen hat. Solche müssen ersichtlich ermahnt werden, daß das Land erste Augenblicke erlebt, in welchen man es nicht wissen kann, wann es den Waffen gegriffen werden muß.

Für diesen Fall genügen die Mittel allein nicht, sondern man muß auch mit der ganzen Bestimmung für alles vorbereitet sein.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, festgedruckte 2 Lei. Kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Toschstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis angegeben werden. Schriftliche Anfragen und Ergänzungen ist hierorts beizulegen.

Weiß & Götter empfiehlt Häßler, Rosenhneider Verschiedene Größen.

Flavier, Konzertflügel, Wiener Fabrikat, mit 7 Oktaven, in gutem Zustand um 9000 Lei zu verkaufen bei der Großdorfer Schule.

Kinderfräulein 15-16 Jahre, such: Capitan Vasoc, Hermannstadt, Str. Principele Nicolae 19.

In Neuarad, Dengl Josef-Gasse 27 ist das Eckhaus mit 3 Zimmern und 2 Geschäftszustellen zu vermieten. Zu erfragen bei Dr. Hans Leichert, Adolat in Neuarad.

Riemer- und Sattlergehilfen dringend gesucht. Angebote sind zu richten an: Samuel Karas Lederfabrik A.-G. Mediasch.

Verkauf Mercedes-Benz (Ged-motor), Mob. 1936, 24.000 km gelaufen, generalrepariert bei Mechaniker G. Detschelt, Hermannstadt, Schlangengasse 45, und ein guterhaltenes Dürkopp-Herrenrad, Dr. A. Fleischer, Alba-Iulia.

Jungs, schwäbisches Ehepaar sucht Hausmeisterposten. Der Mann ist Schlosser versteht sich jedoch auch auf Maurerei. Näheres im Araber Deutschen Haus, Strada Ciclo Pop 9.

Herren- und Damenfrisur salon sucht Komponist, ist eventuell zu vermieten, oder zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Eugenia Joneanu hat mit der von mir berechneten Losnummer 27911 6 Millionen Lei gewonnen. Senden Sie Ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. "Corvino", Cluj, Strada Subdeal 24.

Die städtische Betriebe in Arab benötigen 2 Waggon (20.000 Kilo) erstklassiges Heu. Offerte sind pro Waggon ab Arab direkt an die Direktion der Betriebe, Str. Muciu Scaevola No. 9, zu richten.

Ein Lehrling wird in der Buch-druckerei der "Araber Zeitung" aufgenommen.

Nachtragsoffertation des Gutes Nemec Sabojbia bei Lugosch, 200 Katastralhohle, Acker, wenig Wiese, jetzt Montag, 22. Jänner um 3 Uhr nachmittag am Gemeindehaus Sabojbia. Auktionspreis 1 Million 111.100 Lei. Vadum 10 Prozente. Dr. Geza Alföldi Timisoara I, Bonovicigasse 8.

Schmiedegeräte der selbständig arbeiten kann, eventuell mit Familie. findet per sofort Daverstellung auf Zahresgehalt bei Herr Jarb Friebmann, Altrlingen (Sub. Timis-Tor.)

Jeden Abend singt die deutsche Jugend Lieder aus dem "Deutschen Volksliederbuch"

Preis nur 15 Lei. Zu haben bei den Volkshandelsverkäufern in den Gemeinden oder gegen Kostenschein bei den Landes-Zentralstellen in Timisoara, Cluj, Sibiu, Bistrita, etc.

7 Jahre Zuchthaus für ehrvergessenes Mädchen

Weimar. Vor dem Sondergericht fand eine Verhandlung gegen die 19-jährige Anne Hoffmann aus Klankaroba wegen verbotenen Umgangs mit einem polnischen Kriegsgefangenen statt. Die Angeklagte wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sowie zum Tragen der Kosten verurteilt.

Das Gericht sah sich auf Grund mehrerer erwiefsenen Fälle intimer Beziehungen der Angeklagten zu dem Kriegsgefangenen und überhaupt wegen ihres ehelosen Verhaltens gezwungen, über den Antrag des Staatsanwaltes von fünf Jahren Zuchthaus hinauszugehen. Das Urteil ist sofort rechtskräftig geworden.

25 Frauen an verbotenem Eingriff gestorben

Temeschburg. Amtlich wird festgestellt, daß auf dem Gebiete des Komitates Temesch-Torontal im Laufe des vergangenen Jahres 25 Frauen an den Folgen von verbotenen Eingriffen

gestorben sind, die sie an sich selbst vorgenommen haben. Es wurden verschiedene wichtige Maßnahmen zur Verhinderung der Kinderabtreibung ins Leben gerufen.

Fliegende Frauen in England

Die englische Reservefliegertruppe hat mit der Einstellung weiblicher Piloten begonnen. Zunächst sind acht Frauen eingestellt worden, die die neuen Flugzeuge nach Beendigung

der Probeflüge von den Fabriken nach den Militärflugplätzen fliegen sollen. Weitere Einstellungen von Frauen sind in Aussicht genommen.

Sie wollte den Polizisten bestechen, der ihre „Schäferstunde“ störte

Temeschburg. Im August v. J. fand ein Polizist bei seinem Dienstgang in der Nähe der „Banatia“ ein Liebespaar, das sich im siebenten Himmel währte. Als er mit barscher Stimme sich in die Liebeshandlung einmischte, nahm der Mann Reißaus, während die Frauensperson, die Dienstmagd Esther Sartadi, festgenommen

wurde. Als der Polizist die Magd zur Polizei bringen wollte, bot diese ihm 50 Lei an. Der Polizist erstattete hierauf die Anzeige wegen verbotenen Bestechung.

Der Gerichtshof verurteilte heute die Magd zu 1 Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Gatajaer Bauer vom Reschitzaer Zug überfahren

Gestern ereignete sich unweit der Gemeinde Gataja ein gräßlicher Unfall. Der dortige 50-jährige Landwirt Johann Hegyi wurde vom Reschitzaer Zug erfasst, als er mit dem Wagen das Geleise überqueren

wollte. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Landwirt war sofort tot. Die Behörde hat die Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen an dem Unglücksfall das Verschulden trifft.

Zwei Jahre Kerker für Mocreaner Mörder

In der Arabgauer Gemeinde Mocreia ereignete sich im März des vergangenen Jahres ein graufiger Vorfall. Der Weingartenarbeiter Petru Creti tötete den Weingartenhüter Simeon Chira mit einer Weingartenhacke.

regung, daß er eine Weingartenhacke erfaßte und dem Weingartenhüter zwei Hiebe auf den Kopf veretzte, die den sofortigen Tod verursachten. Creti wurde zu 2 Jahren Kerker verurteilt.

Bei der gestrigen Appellationsbehandlung vor der Kriminalsektion der Tafel wurde folgender Tatbestand festgestellt:

Der Weingartenhüter erwiderte den Arbeiter Creti beim Diebstehlen. Auf verständliches Bitten des Diebes versprach der Weingartenhüter, daß er keine Anzeige erstatten und schweigen werde. Da sich aber bald die Nachricht verbreitete, daß er den Diebstahl verschwiegen, weil er bestochen wurde, stellte er Creti zur Rede und ohrfeigte ihn. Dieser geriet in derartige Auf-

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen Söhner-Handharmonikas in der Buchhandlung I. Kerpel Arab (Kilber GHS-Basalt) Kleider-, Schuh- und Fahrradlisten, Räume, Reisefürbe zu den billigsten Preisen bei der Firma KREBS & MOSKOVITZ Arab, im neuen Neuman-Haus, Str. Joan-Robu 2.

Unsere Anekdote

Ein Gemütsmensch

Lord Hamilton hatte nach einer strapazierten Fahrt über Land in seinem Ueberrachungs-Wirtshaus dem Alkohol zugesprochen, daß er in lächerlicher Weise den aufwartenden Kellner des Wirtshauses niederdrückte. Dann war der edle Lord in tiefen Schlaf gesunken. Am nächsten Morgen weckte ihn das Geräusch der Wirtin. „Was ist los?“ fragte sie ihm. „Aus dem Schlaf aufgestaute Vor- Um Himmelwillen, Wirtin, Quer Gnaden haben meinen Kellner zu Tode geschlagen!“ klagte der Wirt. Das Gesicht des Lords drückte wohl seltsam Verwundern aus, sein Mund aber schweig.

„Wahrhaftig, Wirtin“, fuhr anklagend der Wirt fort, „die Leiche habe ich ins Nebenzimmer bringen lassen.“ „Vergewisslich ist das“, sagte der Lord gleichmütig, „aber nicht mehr zu ändern. Geht mir den Kerl auf die Rechnung!“

Evakuierungsplan für Pariser Schulkinder

Paris. Die französische Regierung arbeitet für die Evakuierung der Schulkinder der französischen Hauptstadt einen Plan aus. Die Bevölkerung ist deswegen höchst beunruhigt.

England will sechs Fliegen auf einen Schlag fangen

London. Reuter meldet, daß England gegenwärtig über den Abschluß von Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien, Holland, Belgien, Dänemark, Spanien und Italien verhandelt.

Schafe fliegen

In Rußland wurden zehntausend Schafe per Flugzeug über eine riesige Ebene hinweg verfrachtet, denn die dreiwöchige Luftreise — länger dauerte die Fahrt jeweils nicht — stellte sich billiger als eine mühselige Wanderung über die zurückzulegenden 520 Kilometer.

Verlobung

In Seltau hat sich Konrad Rossmann aus Neuarad mit Fräulein Fernina Breg aus Seltau verlobt.

Deutschland züchtet Auerochsen

Die Neuzüchtung von Auerochsen ist deutschen Züchtern in 15-jähriger planmäßiger Arbeit gelungen. Ein Kubel, das aus niederen Rinderrassen Spaniens und Südrusslands gewonnen wurde, ist in der Komitetei Selde in Ostpreußen in Freiheit gesetzt worden und gedeiht gut.

Lustiges

Nur ein — Pfänzchen In Kanada wurde ein Gefängnis für Vegetarier eingerichtet. Also in Küche und Zellen — nur Pfänzchen!

Märchen als Ehescheidungsgrund

In Newyork ließ sich eine Frau scheiden, weil ihr Mann ihr jeden Abend vor dem Einschlafen nur Märchen erzählte. Ein richtiger Mann erzählt die Märchen erst am nächsten Morgen.

Nichts anziehender

Englische Fachleute behaupten, Deutschland habe mit einer neuen Art von magnetischen Minen, die durch Schiffe angezogen würden die Meere versegelt. Für England haben solche Minen natürlich nichts anziehendes.

Die Wildente

Schmann hat G'te. „Diese Ente habe ich selbst geschossen!“ Fragt Meier: „War sie wild?“ „Sie nicht, aber der ... Wespier!“

Nix schuldig!

In der Religionsstunde fragte der Herr Kaplan einen kleinen Jungen: — Was sind wir den Schuhengein schuldig? Der Bub denkt eine Weile nach, dann schüttelt er den Kopf und sagte: — Wir san nix schuldig, wir ham loane Schulden.

Wie kann man Kalbfleisch zwei Monate lang frischhalten?

— Wissen Sie, Frau Meisterin, wie man Kalbfleisch zwei Monate lang ohne Eisfrank frischhalten kann? — Keine Ahnung! — Man braucht nur das Fleisch trocken zu lassen!



Briefkasten

Josef P., Bogovits. Das Wort Kalender ist lateinischen Ursprungs. Mit Calendarium bezeichnet man ein Buch in das Schulforderungen eingetragen wurden, und diesen Namen hatte das Buch bekommen, weil Schulen und Schulbüchsen gewöhnlich am ersten Tage des Monats, „Calendar“, bezahlt wurden. Das Wort Almanach wurde schon früh in gleicher Bedeutung angewendet; man weiß nicht sicher, woher die Bezeichnung kommt, nimmt aber an, daß sie mit dem griechisch-ägyptischen Worte für Kalender „almanachia“ übereinstimmend ist.

„Madagaskar“. Madagaskar ist ein Name, der eigentlich aus dem Namen Malagasi gebildet wurde, mit dem sich die dortige Bevölkerung in ihrer eigenen Sprache bezeichnet. Malagasi wurde von den Europäern in Malagasi, Madagasi umgewandelt. Schon in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erzählt Marco Polo von dem Lande und seit dieser Zeit hat die Insel eine ganze Reihe von Namen gehabt, nämlich Mosin De-iso — Wildschwanz-Insel, wie die Eingeborenen sie nannten; während die Araber und Afrikaner sie Mondinsel und Blauberginsel nannten. Die Europäer aber entschieden sich für den Namen Madagaskar.